



Netzwerk-Mitglied der ersten Stunde: der Mono Lake in Kalifornien.

Naturschutz ist grenzenlos

Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der DUH seit 1986, zählt zu den Gründungstiftern des Global Nature Fund und wirkt von Beginn an im Stifterrath mit. Hier erinnert er sich an die ersten Stunden.



» Die Geschichte des GNF wurzelt in der Deutschen Umwelthilfe, denn die erfolgreiche Arbeit der DUH zum Gewässerschutz und im Bereich nachhaltiges Wirtschaften an der „Lebendigen Elbe“ und dem „Zukunftsfähigen Bodensee“ hatte damals zu interessanten Kontakten mit ausländischen Umweltverbänden geführt. Allerdings wurde für uns immer deutlicher, dass wir als kleiner Umweltverband derartige, international angelegte Netzwerke gar nicht stemmen können. Daraufhin entschieden der damalige DUH-Bundesvorsitzende Gerhard Thielcke, Jörg Dürr-Pucher (DUH-Bundesgeschäftsführer von 1998 bis 2006, Anm. der Redaktion) und ich uns spontan, für internationale Nachhaltigkeits- und Umweltprojekte den Global Nature Fund zu gründen. Allerdings fehlten für die Eintragung einer Stiftung die freien Mittel bei der DUH. Da haben wir das notwendige Stiftungskapital kurzerhand aus eigener Tasche und mit Unterstützung der drei weiteren Urstifter und DUH-Freunde Karla Bauer, Michael Bauer und Thomas Feske zusammenbekommen. Damit war der Anfang gemacht.

Auf internationalem Parkett

Mit dem GNF riefen wir im gleichen Jahr auch das Netzwerk „Living Lakes – Lebendige Seen“ ins Leben. Durch unsere Projekte am Bodensee bestand 1998 bereits eine enge Zusammenarbeit mit einem von Umweltingenieur und Unternehmensberater Ulf Dörner initiierten Schutzprojekt am St. Lucia See in Südafrika, dem Überwinterungsort vieler bei uns heimischer Zugvögel. Gräfin

Sonja Bernadotte von der Blumeninsel Mainau, mit der wir uns hierzu austauschten, schlug eine Zusammenarbeit mit dem Lake Biwa in Japan vor. Und schließlich überzeugte uns der damalige kalifornische Umweltminister James M. Strock anlässlich eines Besuchs am Bodensee davon, den Mono Lake im Norden Kaliforniens als Partner in das Seennetzwerk aufzunehmen. Vier Seen auf vier Kontinenten – so war die Idee des Seennetzwerks „Living Lakes“ mit Leben gefüllt. Heute ist das Netzwerk auf 108 Seen auf allen Kontinenten angewachsen.

Erster Erfolg am Mono Lake

Ich denke noch gerne an unsere erste Pressekonferenz im Rathaus-Tower von Los Angeles zurück, die kurz nach der Gründung des GNF stattfand. Zu dieser Zeit stand der Mono Lake wegen des immensen Wasserbedarfs von Los Angeles vor der Austrocknung und drohte, für immer zu verschwinden. Dank der Unterstützung aus Hollywood, unter anderem durch die Schauspielerin Stefanie Powers, hatten wir die nötige öffentliche Aufmerksamkeit. Am Ende unterschrieb der für Wasser und Energie zuständige Bürgermeister eine seit Jahrzehnten von US-Umweltverbänden und der kalifornischen Umweltbehörde geforderte Erklärung, den Zuflüssen des Mono Lakes kein Wasser mehr für Los Angeles zu entnehmen. Eines der Prinzipien des GNF war damit von Beginn an verankert: Nicht nur über Veränderung sprechen, sondern << sie auch umsetzen.